

Wie kam das Silber & Kobalt nach Bieber? Eine geologisch-mineralogische und bergbaukundliche Wanderung um Bieber(gemünd) im nordwestlichen Spessart am Sonntag, 11.09.2011

Mit Joachim LORENZ und Siegfried EMMRICH auf den Spuren des einst berühmten Bergbaues von Bieber - die Bieberer Acht des Kulturrundweges „Bergbau & Naturschutz“ (eine Veranstaltung des Geschichtsvereins Biebergemünd).

Wir begehen den 11 km langen Wanderweges mit den (gut gestalteten) Tafeln des Spessart-Projektes im **Bergbauegebiet von Bieber** im nordwestlichen Spessart. Nicht erschrecken, denn er ist nicht so lange wie es scheint und es wird sicher nicht langweilig.



Wir treffen uns um 10 Uhr (wenn es geht pünktlich) am Museum (durch den Baum links der Bildmitte verdeckt) in Bieber (Biebergemünd) und parken die Fahrzeuge vor dem Kindergarten.

Wir beginnen den Rundgang mit dem Besuch des dortigen, kleinen Heimat-Museums (Biebergemünd-Museum - früheres Waldmuseum, heute in Klein-Auheim). Hier können wir die Erinnerungen an die lange Geschichte des Ortes Bieber anschauen und vertiefen. Das Museum wurde vom Geschichtsverein eingerichtet und betreut. Hier besteht auch die Möglichkeit, Schriften zur lokalen Geschichte gegen einen geringen Beitrag zu erwerben.

Von hier laufen wir moderat ansteigend in den Lochborn. Wir passieren ein Profil im Zechstein-Dolomit, sehen Reste des Kupferschieferbergbaues, überschreiten den Burgberg (Ringwall) mit der Kapelle und erreichen den 1. Lochborner Kobaltschacht mit dem (nicht mehr vorhandenen) Feldgestänge und der Radstube.

Hier wurde ein Großteil des Kobalterzes gewonnen, welches meist aus Skutterudit bestand. Das Bild rechts zeigt typisch würfelige Kristalle.



Wir passieren weitere Schachtpingen gehen dann leicht abfallend bis zum Lochborner Teich. Es handelt sich um einen Wasserspeicher für den Bergbau - unter Leitung von CANCRIN erbaut.



Wir sehen auf dem Weg die verwachsenen Halden, Kunstteiche, Pinggen, Tagebaue...., also eine Landschaft, die für und von den Bergbau völlig umgestaltet worden ist.

Infolge des Naturschutzgebietes vom Lochborn ist ein Mineraliensammeln seit ca. 1985 leider nicht mehr möglich¹.

Wir laufen sanft bergwärts, vorbei am Oberen Maschinenschacht bis zum Wiesbütsee, einem Teich für den Antrieb der "Künste" des Bergbaues. Hier rasten wir zum Mittag und es besteht die Möglichkeit der Einkehr in die Gaststätte².

1 Da die Halden bereits mehrfach durchgesehen sind, bietet sich kaum eine Gelegenheit für Funde aus dem Kobalt-Nickel-Wismut-Bergbau. Da dieser bereits 1867 eingestellt wurde, sind die Erze bereits stark verwittert. Nur aus dem Eisenerzbergbau konnten verbreitet die wenig attraktiven Stücke von Goethit, Baryt und Romanëchit gefunden werden.

2 Für eine reibungslose Abwicklung wird eine reduzierte Speisekarte angeboten.

Für Teilnehmer, die nicht mehr den Weg zurück gehen wollen, besteht die Möglichkeit, mit einem PKW zurück gefahren zu werden. Gegen 14 Uhr laufen wir wieder zurück und erreichen dann die frühere senckenbergische Forschungsstelle für Mittelgebirge nahe der Lochmühle und gehen dann weiter



vorbei am Berthastollen in Bieber. Hier streifen wir den Platz des Hochofens (Eisenschmelze) und das Geburtshaus von Hugo BÜCKING, einem bekannten Mineralogie-Professor aus Bieber, der in Straßburg lehrte.



Je nach der Laufgeschwindigkeit und Diskussionen werden wir gegen 16.30 Uhr am Parkplatz in Bieber zurück sein. Von hier kann dann nach dem Museumsbesuch die Heimfahrt angetreten werden.

Auf der Wanderstrecke ist modellhaft die Landschaft des Spessarts zu erkennen. Die historischen Gegebenheiten geben einen tiefen Einblick in den neuzeitlichen Bergbau des Spessarts im 18. und 19. Jahrhundert mit seinen erheblichen Problemen, auch verursacht durch die politischen Grenzen. Auch kaum vorstellbare Auswirkungen auf den heute so geschätzten Wald werden offen-

bar. In Bieber wurden teils parallel und nacheinander 3 verschiedene Bergbaue betrieben:

Wahrscheinlich seit der Eisenzeit (Vermutung, aber nicht nachgewiesen), aber sicher seit dem Mittelalter ein Abbau der metasomatisch entstandenen, sideritischen - aber manganhaltigen - Eisenerze. Dieser wurde um 1925 eingestellt.

Um 1450 begann man den Abbau und die Verhüttung des Kupferschiefers zur Gewinnung von Kupfer, Blei und etwas Silber, eingestellt 1807. Aus dem Silber wurden in Kassel und Hanau viele Münzen (Taler und Halbtaler mit dem Hinweis, dass das Silber aus Bieber stammt) geprägt.



Von ca. 1730 - 1867 baute man die hydrothermalen Kobalt-Nickel-Wismut-Vererzungen der „Rücken“ ab.

Zwei Mineralien wurden zuerst aus Bieber beschrieben: Bieberit und Rösslerit (nach dem Hanauer Hutfabrikanten Carl RÖSSLER).

Während der Wanderung werden die Verhältnisse anhand von Grafiken und originalen Gestein- und Mineralproben leicht verständlich erläutert. Für Erwachsene wird ein Kostenbeitrag von 3 € kassiert.



Weitere Informationen finden Sie im Internet unter:
<http://www.spessartit.de>
sowie
<http://www.geschichtsverein-biebergemuend.de>